

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 146.

Neuenbürg, Sonntag den 15. September

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Bekanntmachung,

betreffend den Umtausch der Schuldverschreibungen der gekündigten württembergischen Staatsanlehen von den Jahren 1857, 1860, 1861 und 1862.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Ständischen Ausschusses und des R. Finanzministeriums vom 18. Juli 1895, betreffend die Kündigung beziehungsweise Umwandlung der ganzen restlichen Goldensschuld des württembergischen Staats, nämlich des 3 1/2 %igen Anlehens von 1862 und der 4 %igen Anlehen von 1857, 1860 und 1861, in ein 3 1/2 %iges Staatsanlehen, (Staatsanzeiger Nr. 168) werden die Besitzer von Schuldverschreibungen der eben genannten gekündigten Anlehen darauf hingewiesen, daß von dem den Gläubigern eingeräumten Recht zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des 3 1/2 %igen württembergischen Staatsanlehens vom 17. Juli 1895 zum Kurse von 102 für die neuen Schuldverschreibungen, d. h. gegen Aufzahlung von je 2 M bei 100 M Nennwert der neuen Schuldverschreibungen innerhalb der auf 1. August bis 30. September 1895 festgesetzten Anmeldefrist Gebrauch gemacht werden kann.

Die Aufzahlung von 2 M wird den Gläubigern bei Ausfolge der neuen Schuldverschreibungen, welche voraussichtlich im Monat Oktober d. J. stattfindet, in der Abrechnung der Anmeldestelle zur Last geschrieben. Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können. Neuenbürg, den 1. August 1895. R. Kameralamt. Köstling.

Neuenbürg.

Cannen-, Lang-, Kleinnußholz- u. Brennholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Abt. Mühlteich und Mühlenebene kommen am Donnerstag den 19. d. Mts. morgens 9 Uhr auf dem Rathaus hier zum Verkauf: 21 St. tann. Langholz IV. Kl. mit 13,85 Fm. 146 " " Gerüststangen mit 15,09 Fm. 316 " " Baustangen mit 72,35 Fm. 98 " " Werkstangen 85 " " Hopfenstangen 155 " " Reisstangen und 25 Am. " Prügel. Den 13. September 1895. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Neuenbürg.

Dienstag den 17. ds. Mts. vormittags 11 Uhr wird auf dem Rathaus die Beifuhr von Porphier- u. Enzberger Steinen veraccordiert. Den 13. September 1895. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Neuenbürg.

Der der Stadtgemeinde gehörige Obst-Ertrag

wird am Dienstag den 17. ds. Mts. abends von 1/6 Uhr ab öffentlich versteigert. Den 12. September 1895. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Ochmdgras-Verkauf.

Das Ochmdgras von 154 Stück städtischen Wiesenparzellen im Größelthal ist billigst abzugeben. Liebhaber wollen sich baldigst an den Aufseher Ries daselbst wenden. Pforzheim, den 13. Septbr. 1895. Städt. Tiefbauamt: Dettling.

Privat-Anzeigen.

2000 Mark

werden gegen gute Pfandsicherheit (über Liegenschaft) von einem pünktlichen Binszahler aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Exped. ds. Blattes.

Zimmerofen,

Ein größerer noch sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen im Hause der Exped. d. Bl.

Schwann, den 14. September 1895.

Dankagung.

Wir sprechen hiemit dem Herrn Pfarrer für seine ergreifende Grabrede beim Hingang unseres lieben Vaters

Wilhelm Aldinger zur „Krone“

und dem Militärverein für die Begleitung, sowie dem Gesangsverein für seinen Gesang und Begleitung und allen denen, die Anteil genommen haben, unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Neuenbürg.

Empfehlung.

Mein großes Lager, neu sortiert in:

Dauerbrand-, Regulier-, innen u. außen heizbaren Koch-, Bügel- u. s. w. Öfen u. Herden

== Solidester u. dauerhaftester Konstruktion ==

Kochgeschirren

aller Arten und Größen

erlaube ich mir hiemit unter Zusicherung billigster Preise bestens zu empfehlen.

Theodor Weiss.

N.B. Allen Gutz nehme ich jederzeit zu bestem Preise an.

Neuenbürg.

Heute Sonntag Abend 8 Uhr

im Gasthof zum „Bären“

Vorstellung ersten Ranges

des Schwarzünstlers Nicol. Colonnello aus Triest.

Durchaus eigene Spezialität.

Während der Zwischenpausen konzertiert die

hiesige Feuerwehrcapelle.

Näheres besagen die Programme und Plakate.

Eintritt 50 S.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 15. Septbr. früh 6 Uhr wird zu einer

Hauptübung vor dem Magazin angetreten.

Das Kommando.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeh.



Geldlotterien.

Lezte

Reutlinger Kirchenbau-Lotterie

Ziehung bestimmt 19. September

Loose à 2 M

Hauptgewinn 25,000 M bar,

Reinlöse à 3 M 50,000 M

Pfedelbacher à 1 M 15,000 M

Mahenbacher à 1 M 15,000 M

Strasburger Ausstellungslose à 1 M

versendet

H. Lang, Lotteriegeschäft, Stuttgart.



Original-Turner-Hemden.

Direkter Bezug zu Fabrikpreisen.

Bei Bestellung Halsweite und Brustumfang erforderlich.
Jedes Hemd, das den Stempel „gesetzlich geschützt“
nicht trägt, sind minderwertige Fabrikate.

Bei Bestellung ist vollständige Adresse anzugeben.

Wilh. Rühle, Hemdenfabrik,
Stuttgart — Rothebühlstraße 21.



Feldrennack.

Keine als dauerhaft bekannten
Hemdenflanelle

sind wieder in schöner großer
Auswahl eingetroffen; infolge
Baumwoll-Abfalls verkaufe
solche nun bedeutend billiger.
Ebenso offeriere schöne neue
Wollgarne u. Hofenzeuge
äußerst billig.

E. F. Genthner.

N.B. Bettfedern lauft man
gut und billig bei Obigem.

Kapitalien

gegen erstes Unterpfand auf Häuser
und ländl. Grundstücke bis zu 60%
des Taxwertes je nach Lage der
Güter und billigsten Zinsfuß ver-
mittelt, von Privatpersonen und Geld-
instituten, ohne Gebühren Vorschuß
die Agentur:

A. Dilger, Pforzheim.
Versicherungsbureau,
Blumenstr. Nr. 5.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof Wildbad:

Doppelfalzriegel,

Patent Ludowici, Ludwigshafen,

Bachsteine u. Kaminsteine,
Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

Cementröhren,

Steinzeugröhren,

Heidelb. Portland-Cement,

schwarzen u. weißen Kalk

feuerfeste Steine (jede Größe),
Carbolinum etc. etc.

Herrenalb.

Hochfeines Flaschenbier

über die Straße ist stets zu haben bei
Bäder Pfeiffer.

Ein ehrlicher, fleißiger

Lehrjunge

kann sogleich eintreten
bei Obigem.

Nicht teurer

sondern billiger ist

Gentner's Wischse in roten Dosen,

denn sie soll beim Gebrauch
sehr stark mit Wasser verdünnt
werden und dann erzeugt
sie im Moment prachtvollen
Glanz!

Beim Einkauf achte man
genau
auf die
Schutz-
marke
und die
Firma
des



Fabrikanten **Carl Gentner**
in Göppingen u. weise die
von vielen Fabriken nachge-
machten Dosen zurück.

Zu haben: Neuenbürg:
Carl Reuter, Franz Andras,
Wilh. Fiech, Döbel, Gottfried
Gall, Calmbach: Ph. Vott
Chr. Boger, Th. Köstler.

Wunderbar ist der Erfolg
weissen, zarten, sammetweichen Teint,
erhält man unbedingt beim täglichen
Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorr. à St. 50 Pfg. bei Carl Mahler
und Albert Neugart.

Neuenbürg.

Eine Partie

Buxkin-Reste

verkaufe, um damit zu räumen,
unter Fabrikationspreisen.

Wilh. Gaifer, Tuchmacher.

Höfen.

Gasthaus zur neuen Sonne.

Heute Samstag und Sonntag

Mehlsuppe

mit Kraut,

wozu freundlich einladet

E. Winter.

Jul. Schrader's

Mot-Substanzen

in Extraktform

von J. Schrader, Feuerbach-
Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und
Vorzüglichste zur Bereitung eines
ausgezeichneten, billigen, gesunden
Handtrunks (Mots).

Einfachste Handhabung, alles
Kochen, Durchsieben u. unnötig.
Prospekt gratis, franko.

Per Portion zu 150 Liter mit ge-
nauer Gebrauchsanweisung Nr. 3.20.
In Neuenbürg b. Apoth. **Bozenhardt,**
in Liebenzell bei **Gust. Veil.**

Obernhäusen.

Zwei großtrüchtige

Mutterschweine

hat zu verkaufen

Friedrich Kappler.

2600 Mark

sind gegen gute Sicherheit auszuleihen.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Reutlinger-Geldlose

2 M mit Liste — 6 Stück 10 M
Haupttreffer 25 000 M
Ziehung bestimmt 19. September
Beteiligung an je 100 Original-
losen M 3, M 6, M 10, M 20.
Stuttg. Pferdelese 3 M
**Pfedelbacher, Magenbacher-
Loje 1 M**

Wiederverkäufer höchsten Rabatt.
Verkaufte schon 21 l. Haupttreffer.
E. Breitmeyer, Stuttgart.

Wie ich von meinem langjährigen
Lungen- und Kehlkopfleid fast un-
entgeltlich befreit bin, teile jedem
Kranken auf Wunsch mit

Damp, Schiffsoffizier a. D.
Berlin, Feinersdorferstraße 12.

Brözingen.

Säcke.

Säcke.

Frucht- und Mehl-Zwillisch-Säcke
empfiehlt in bekannt guter Qualität
zu den äußersten Preisen.
Eduard Bausch.

Rechnungsformulare

für Geschäftsleute

halte stets in verschiedenen Formaten
vorrätig.

Die Ausführung mit Firmendruck
wird rasch und billig besorgt.

E. Nech.

Die elektrische Ausstellung in Karlsruhe,

deren Hauptzweck darin besteht, die Verwendung der Elektrizität im Klein-
gewerbe vorzuführen, ist bis 13. Oktober, Werktag von 9 Uhr, Sonn-
tag von 11 Uhr ab geöffnet. Montags, Mittwochs und Freitags wird
die Ausstellung abends 9 Uhr geschlossen, an den übrigen Tagen bleibt
sie bis 11 Uhr abends geöffnet und findet von 8 Uhr ab Konzert statt.
Mittwochs auf unter Staatsverwaltung stehenden badiſchen Eisenbahn-
stationen gelbste einfache Fahrkarten nach Karlsruhe berechneten am gleichen
sowie noch am folgenden Tage zur freien Rückfahrt, sofern sie in der
Ausstellung abgestempelt werden. Auf vorherige Nachricht werden für
Bereine die Eintrittskarten mit Datum versehen, damit an dem betreffen-
den Tage beliebig aus- und eingegangen werden kann, ebenso wird gerne
für sachverständige Führung georgt. Eine regelmäßige, sachverständige
Führung und Erklärung der einzelnen Ausstellungsgegenstände ist für
jeden Montag und Freitag vormittags 1/2 11 Uhr und nachmittags 1/2 5
Uhr vorgehen. Experimental-Vorträge aus dem Gebiete der Elektrizitäts-
lehre werden wöchentlich zweimal gehalten und ist das Thema aus dem
jeweiligen Anschlag in der Ausstellungshalle zu erfahren; den Demon-
strationen kann das Publikum jeden Werktag von 10—12 Uhr vormit-
tags und von 4—6 Uhr nachmittags anwohnen, bei Bedürfnis auch an
Abendkonzerten. Die technisch bedeutungsvollsten Wirkungen und Erzeugungs-
weisen des elektrischen Stromes werden an einer Reihe von Versuchs-
ausstellungen und Abbildungen vorgeführt und durch mündliche und
schriftliche Erklärungen erläutert. Was ein Elektromotor, eine Dynamo-
maschine, ein Accumulator ist, wie eine Haus-Telegraphen-Anlage ihre
verschiedenen Aufgaben zu erfüllen vermag, wie zwei Telegraphenämter
eingerrichtet sind, wie die Stodensignale auf der Eisenbahn gegeben werden,
ja wie die schwierigen Begriffe der Stromstärke und Spannung in die
Erscheinung treten und sich an dem Beispiel von Wasserkräften verdeut-
lichen lassen, ist hier verständlich gemacht und so jedenfalls eine Reihe
von Anschauungsmitteln vorgeführt, die zu tiefem eindringenden Nach-
denken der Besucher anzuregen wohl geeignet sind. — Der Eintrittspreis
in die Ausstellung beträgt auch an Konzertabenden nur 50 J. Das
Abonnement für die ganze Dauer der Ausstellung kostet 3 M. Für den
Besuch des Experimentierjahres werden 20 J. besonders erhoben, doch
gibt es auch hierfür Abonnement zu 1 M die Person. Der illustrierte
Ausstellungskatalog (50 J) ist so abgefaßt, daß das Studium desselben
das Verständnis für die Ausstellung wesentlich erleichtert, einen ähnlichen
Zweck erfüllt auch die im Verlag der Bad. Presse wöchentlich zweimal
erscheinende, in der Ausstellung gedruckte Ausstellungs-Zeitung. Die
zahlreichen Maschinen sind nahezu während des ganzen Tages im Betriebe
zu sehen, ferner bieten fast ausnahmslos sämtliche Ausstellungsgegenstände
am Tage eine ebenso große Anziehungskraft wie am Abend, so daß der
Besuch am Tage nicht minder interessant und lohnend als am Abend ist.
Durch Errichtung eines künstlichen Wasserfalls mit elektrischen Lichteffekten,
durch Aufstellung eines Scheinwerfers, durch eine vorzügliche Restauration
und eine Reihe sonstiger Unterhaltungen ist dafür gesorgt, daß auch der
Laie die Ausstellung nicht unbefriedigt verlassen wird.

Kriegschronik 1870/71.

13. September 1870.

Berlin. Der Bundeskanzler Graf Bismarck richtete folgenden Erlaß an die Vertreter des Norddeutschen Bundes bei mehreren neutralen Regierungen: *Reims den 13. September 1870.*

Die Garantien, welche man nach dem Jahre 1815 gegen dieselben französischen Gellüste und für den europäischen Frieden in der heiligen Allianz und anderen im europäischen Interesse getroffenen Einrichtungen gesucht hat, haben im Laufe der Zeit ihre Wirksamkeit und Bedeutung verloren, so daß Deutschland allein sich schließlich Frankreichs hat erwehren müssen, nur auf seine eigene Kraft und seine eigenen Hilfsmittel angewiesen. Eine solche Anstrengung, wie die heutige, darf der deutschen Nation nicht dauernd von Neuem angefohnen werden; und wir sind daher gezwungen, materielle Bürgschaften und die Sicherheit Deutschlands gegen Frankreichs künftige Angriffe zu erstreben, Bürgschaften zugleich für den europäischen Frieden, der von Deutschland eine Störung nicht zu befürchten hat. Diese Bürgschaften haben wir nicht von einer vorübergehenden Regierung Frankreichs, sondern von der französischen Nation, zu fordern, welche gezeigt hat, daß sie jeder Herrschaft in den Krieg gegen uns zu folgen bereit ist, wie die Reihe der seit Jahrhunderten von Frankreich gegen Deutschland geführten Angriffskriege unwiderleglich darthut.

Wir können deshalb unsere Forderungen für den Frieden lediglich darauf richten, für Frankreich den nächsten Angriff auf die deutsche und namentlich die bisher schutzlose süddeutsche Grenze dadurch zu erschweren, daß wir diese Grenze und damit den Ausgangspunkt französischer Angriffe weiter zurückzulegen und die Festungen, mit denen Frankreich uns bedroht, als defensive Bollwerke in die Gewalt Deutschlands zu bringen suchen.

Eure usw. wollen sich, wenn Sie befragt werden, in diesem Sinne aussprechen. *von Bismarck.*

Vom Kriegsschauplatz. Das große Hauptquartier ist noch in Reims. Von hier aus werden von den Offizieren vielfach Auszüge nach Chalons gemacht, um das ehemalige große Baraden-Lager, welches drei Divisionen umfaßte, zu besichtigen. Das Lager ist völlig verödet. Chalons selbst zählt nur 7000 Einwohner. In dem großen Baraden-Lager hatten auch die Minister und die Kaiserin prachtvolle Zelte oder Pavillons.

Strasbourg. Vor Strasbourg scheint man sich in der Stille auf den Sturm zu rüsten. Das Bombardement hat nachgelassen, und Weiber und Kinder wurden in großen Hügen aus der Stadt geschafft. Ueber dem Rhein bei Kehl ist jetzt ein Infanteriebankett zu Stande gebracht, hinter welchem 30 000 Mann Posto fassen können. Feindliche Ausfälle, um diese Erdwerke zu zerstören, wurden heftig zurückgewiesen. Die feindlichen Kugeln der Infanterie bei dem anderthalbstündigen Ausfall ragen bis Kehl, und mancher Ziegel wurde in Trümmer geschossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Sept. Die *Nordd. Allg. Ztg.* schreibt: Der Besuch des Kaisers Franz Joseph galt zunächst den militärischen Übungen, aber die neuerliche Bekundung der herzlichen Beziehungen beider Herrscher erneute den kräftigen Pulsschlag der Freude an den segensreichen Früchten, welche der Friedensbund, dem auch Italien zugesellt ist, für uns getragen hat, und bestärkte die Hoffnung auf die Zukunft, welche durch das Bündnis der drei Reiche gegen alle Fährlichkeiten gesichert erscheint. Mit dem Ausdruck hoher Verehrung, welche alle Nationen dem Kaiser Franz Josef darbringen, verbindet das deutsche Volk den Dank, welchen es dem Herrscher schuldet, der in treuem Zusammenhalten mit unserem Kaiser, den von den Völkern Europas ersehnten Frieden bis zur Stunde unerschütterlich erhalten hat und auch weiter zu wahren gewillt ist.

Berlin, 13. Sept. Eine sensationelle, darum aber wenig glaubwürdige Nachricht bringt die *Mil.-Pol. Kor.*, indem sie behauptet, daß in der Frage der Behandlung der Sozialdemokraten am Hofe zwei Strömungen nebeneinander herlaufen. Die eine werde repräsentiert durch den Namen Hohenlohe, die andere durch den Namen Eulenburg. Man sei in politischen Kreisen gespannt, welcher es gelingen werde, Oberwasser zu gewinnen und zu behaupten. Soll das alte Spiel Caprivi-Eulenburg wieder beginnen?

Bremen, 12. Sept. Der deutsche Juristentag hat seine Beratungen heute beendet und folgenden Beschluß gefaßt: „Nachdem der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich in zweiter Lesung weitentliche Verbesserungen erfahren hat, ist es wünschenswert, daß der Reichstag und der Bundesrat das baldige Zustandekommen dieses Gesetzbuches herbeiführen werde.“ Ferner wurde

folgende Resolution gefaßt: „Es empfiehlt sich im Wege der Gesetzgebung einen wirksamen Schutz gegen den unlauteren Wettbewerb zu schaffen.“ Die Frage, in welcher Weise dies geschehen soll, wird einer späteren Beschlußfassung vorbehalten. Abends 5 Uhr fand ein großes Banket für die Teilnehmer am Juristentag statt.

Aus Baden, 8. Sept. Theodor Bergmann, der Inhaber der auf unserer Ausstellung rühmlichst vertretenen Firma „Bergmanns Industriewerke Gaggenau in Baden“ hat sich mit der großen Waffenfabrik V. Chr. Schilling in Suhl verbunden, um seine neue Selbstladepestole im größeren Maßstabe herstellen zu können. Die Bergmanns Pistole ist durch die vielen In- und Auslandspatente bereits bekannt und namentlich die neueste Konstruktion Modell 95 zeichnet sich durch große Einfachheit aus. Die Ladeweise geschieht in Paketen, wodurch es möglich ist, 25 Schüsse in 20 Sekunden abzufeuern. Dabei ist die Handhabung der Waffe die denkbar einfachste, da das Laden und Auswerfen der Patronen automatisch durch den Rückstoß geschieht, jedoch dem Schützen nur das Einlegen neuer Pakete bleibt. Daß durch diese Eigenschaft die Bergmannsche Pistole sehr rasch den teuren Revolver verdrängen und sich allgemein einführen wird, ist wohl mit ziemlicher Bestimmtheit voraus zu sagen. Mehrere Staaten sind auch schon in erste Prüfung dieses Selbstladers behufs Einführung in der Armee eingetreten.

Württemberg.

Stuttgart. Oberst und Flügeladjutant v. Schott wurde unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandanten von Stuttgart und gleichzeitig zum General à la suite Sr. Maj. des Königs, Oberst und Flügeladjutant Frhr. von Watter, Militärbevollmächtigter in Berlin, unter Beförderung zum Generalmajor zum General à la suite Sr. Maj. des Königs ernannt. Ferner Generalmajor Graf v. Scheler, Kommandant von Stuttgart, in Genehmigung seines Abschiedsgehechs unter Belassung in dem Verhältnis als General à la suite Sr. Maj. des Königs unter Verleihung des Kommandurkreuzes I. Kl. des Friedrichs-Ordens, mit Pension und Oberst v. Schmidt à la suite des Grenadier-Regiments Nr. 123, Eisenbahnlinien-Kommissar in Stuttgart, mit Pension, Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform und Verleihung des Ehrenkreuzes des Ordens der Württ. Krone zur Disposition gestellt, sowie Hauptmann Martin, aggr. dem Infanterie-Regiment 126 unter Stellung à la suite des Regiments und Enthebung von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Eisenbahnabteilung des großen Generalstabs zum Eisenbahnlinien-Kommissar in Stuttgart ernannt.

Stuttgart, 10. Sept. Beim Grenadier-Regiment „Königin Olga“ ist dieser Tage ein Reservemann eingetreten, welcher in der Zeit, die zwischen seiner militärischen Dienstzeit und der jetzigen Übung liegt, Wiedertäufer geworden ist. Der Mann war nicht zu bewegen, ein Gewehr in die Hand zu nehmen und weigerte sich dessen vor der ganzen Kompagnie, als er von seinem Vorgesetzten hierzu aufgefordert wurde. Einstweilen sitzt er im Militärarrest, um sich wegen Gehorsamsverweigerung zu verantworten.

Sulz a. N., 11. Sept. (Korresp.) Seit einer Woche werden durch die Reichs-Vimes-Kommission auf dem rechten Neckarufer ob Sulz an der sogen. Lagenhalde, Grabungen nach Spuren römischer Niederlassungen veranstaltet. Innerhalb einer ausgedehnten Umfassungsmauer sind bereits 3 Wachtürme mit 1,40 Mtr. dicken Mauern, ebenso die Grundmauern mehrerer Gebäude aufgedeckt worden, und ist festgestellt, daß neben einer militärischen Niederlassung auch eine bürgerliche Ansiedelung der Römer sich hier befand auf einem Raum von etwa 160 Mtr. Länge und 100 Mtr. Breite. Zahlreiche Reste römischer Tongefäße, Lanzenspitzen, auch einige römische Münzen aus der römischen Kaiserzeit sind aufgefunden worden. Man hofft noch auf weitere Entdeckungen und werden die Grabungen noch einige Zeit fortgesetzt. Die Forschungen der Vimes-Kommission haben ergeben, daß entlang dem Neckar eine Reihe römischer Befestig-

ungen sich befanden, so bei Cannstatt, Röttingen, Altenburg, Rottenburg, Sulz und Rottweil.

Ravensburg, 13. Sept. Der aus der Irrenanstalt entsprungene Jul. Pfeiffer hielt gestern einen außerordentlich stark besuchten Vortrag. Demselben wohnten Vertreter der Staatsanwaltschaft, Polizeibeamte und das ärztliche Personal der Irrenanstalt Weissenau bei. Die letzteren Teilnehmer wurden manchmal durch die Ausführungen Pfeiffers in Verlegenheit gebracht. Heute abend wird Pfeiffer in Weingarten sprechen.

Die verheerenden Brände, welche in den letzten Wochen wiederholt entstanden sind, empfehlen vündlichste Beobachtung der feuerpolizeilichen Vorschriften und große Sorgfalt im Umgang mit Feuer und Licht. Ställe, Scheunen, Böden und andere Räume, welche zur Aufbewahrung feuerfängender Sachen dienen, dürfen mit unverwahrtem Licht nicht betreten werden. Auch darf nur in Gefäßen von feuerfestem Material oder an feuerfesten Orten aufbewahrt werden, Borräte an Holz, Kohlen u. müssen von Feuerstätten so entfernt sein, daß eine Entzündung nicht stattfinden kann. Gegenüber von Kaminen ist eine gewisse Entfernung einzuhalten. Heu und Stroh soll nur in geschlossenen Räumen oder Feimen aufbewahrt werden. — Am wichtigsten aber ist es, den kleinen Kindern die Gelegenheit zum „Händeln“ zu nehmen, Feuerzeug so aufzubewahren, daß es den Kleinen unzugänglich ist. Der Brand in Leonberg, wie die großen verheerenden Feuer in verschiedenen norddeutschen Gemeinden sind fast alle durch spielende, bezw. zündende Kinder entstanden. Noch etwas lehren diese Unglücksfälle: „Versichert Euer Mobiliar!“

Vom unteren Remsthal, 12. Sept. Infolge der herrlichen Witterung gehen die Trauben sehr rasch ihrer vollen Reife entgegen, so daß heuer voraussichtlich schon Anfangs Oktober mit der allgemeinen Lese begonnen werden kann. Am meisten voran ist der Portugieser, der demnächst gelesen werden muß; auch der Riesling und Sylvaner sind sehr weit voran und der Trollinger, welcher arg nach Regen schmachtet, hat sich so sehr gefärbt, daß er bis zum Beginn des Herbstes eine musterhafte Reife aufweisen wird. Das läßt sich jetzt schon sagen, daß die Güte des Heurigen nichts zu wünschen übrig lassen dürfte; anders ist es mit der Menge; die nicht bezogenen Verglagen werden im Allgemeinen wenig Wein geben; von den Mittellagen wird $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Herbst erwartet. Sämtliches Laub ist noch schön. Die bis jetzt abgeschlossenen wenigen Rente bewegen sich zwischen 145—200 M. per 3 Hektol.

Altensteig, 11. Sept. Der gestrige Viehmarkt war mit allen Gattungen von Viehstücken gut besahren; auch an Kausliebhabern fehlte es nicht. Doch erfolgten im ganzen wenig Schläge, da die manchen Verkäufern gebotenen Preisen zu niedrig waren und manche Kauflustige wegen des Zusammengehens des Grünfutters infolge der anhaltenden Trockenheit mit dem Einkauf von Tieren zurückhielten. — Auffallend niederstanden die Preise für Schweine. Milchschweine wurden pr. Paar von 8—18 M. verkauft, während man um 30—50 M. das schönste Paar Käufer bekam. Der Rückgang des Preises von Mastschweinen mag darin seine Ursache haben, daß mancher Bauer den Ertrag seiner Kartoffelfelder für einen weniger günstigen schätzen muß, da man allgemein in den Stöcken wenige und dazu noch kleine, ja mitunter jetzt schon frange Knollen findet.

Neuenbürg, 14. Sept. (Schweinemarkt.) 30 Paar Milchschweine wurden bei lebhaftem Handel von 12 $\frac{1}{2}$ —18 $\frac{1}{2}$ Mark per Paar verkauft.

Ausland.

Petersburg, 11. Sept. Der Kaiser empfing Mittwoch vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe in längerer Audienz in Peterhof. Darauf wurde dem Fürsten auch von der Kaiserin Alexandra Feodorowna eine Audienz gewährt. Nachm. 4 Uhr erhielt der deutsche Reichskanzler den Gegenbesuch des Ministers des Auswärtigen, Fürsten Lobanow-Rostowski. Um 6 Uhr



empfang Fürst Hohenlohe die Vorstände aller deutschen Vereine.

Der „Standard“ macht nochmals den Besuch des deutschen Reichskanzlers, Fürsten zu Hohenlohe, in Petersburg zum Gegenstand einer Besprechung. Das Blatt bezweifelt, daß Fürst zu Hohenlohe beim Kaiser Nikolaus einen warmen Empfang erhalten werde.

London, 12. Sept. Einer „Times“-Depeche aus Berlin zufolge hat die deutsche Regierung der belgisch-congostaatlichen wegen der Hinrichtung des englischen Waffenschmugglers Stokes Vorstellungen gemacht.

Frutzingen, 12. Sept. Der Absturz des Alt-Eisgletschers erfolgte Mittwoch früh 4 1/2 Uhr. Der Luftdruck war dabei so stark, daß Vieh an die andere Thalwand und wieder zurückgeschleudert wurde. Die Alp-Epialmatte, drei Stunden von Randerfieg, ist völlig verschüttet. Der Schutt liegt in einer Länge von drei Kilometer haushoch. Ein großer Lärchenwald ist vollständig fortgesetzt. Alle sechs auf der Alp anwesenden Leute sind tot, 150 Stück Großvieh verloren. Die Alpabfahrt sollte gestern stattfinden; wenige Stunden vorher geschah das Unglück. Vor ungefähr hundert Jahren hat an derselben Stelle ebenfalls am Tage der Alpabfahrt ein gleicher Unfall unter denselben Umständen stattgefunden.

In Bern wird in den Tagen vom 13. bis 22. September die 6. Schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet werden. Die Ausstellungsbauten bedecken einen Raum von 3. bis 400 Meter im Geviert, und seit Monaten hat man sich bemüht, diese Ausstellung einer großen Vollendung zuzuführen.

In der Villa des Advokaten Michael Ferber in Preßburg ist, wie das „N. W. Tagbl.“ berichtet, die ganze aus 7 Köpfen bestehende Familie durch Genuß versuchten Brunnenwassers an Typhus erkrankt. Zuerst starb die 16jährige Tochter, dann der Advokat Ferber und hierauf dessen Sohn. Die Uebrigen schweben in Lebensgefahr. Die Gattin Ferbers hatte vor Schmerz Trübsinnsanfalle.

Ganz Paris spricht von dem kolossalen Spielverlust, den der ehemalige Serbenkönig dort in der Nacht vom vorletzten Sonntag zum Montag erlitten hat. Glaubwürdigen Mitteilungen zufolge handelt es sich um über eine Million Franks, die er zum größten Teil, in Ermangelung von Bargeld, auf Ehrenwort setzte. Wider Erwarten hat er bereits Dienstag mittag alles prompt geregelt, und man will daraus schließen, daß es ihm inzwischen gelungen ist, gegen Verpfändung seines Ruhegeldes einen neuen Millionenpump anzulegen. Es scheint, daß er sich der Spielleidenschaft immer mehr hingiebt und daß er darauf losarbeitet, sich gänzlich zu ruinieren. Seine Schuldenlast wird in eingeweihten Kreisen bereits auf 3 Millionen Franks geschätzt. Er hat im August auch in Luzern beim Pferdchenpiel einige hunderttausend Franks verloren.

Vermischtes.

Berlin, 11. Sept. Schlecht erging es heute einem Zeugen, der sich vor dem Schöffengericht ungebührlich benahm. Er hatte eine Aussage gegen einen des Diebstahls angeklagten Angeklagten zu machen. Als der Vorsitzende ihn auf einen Widerspruch in seiner Aussage aufmerksam machte, erwiderte er in kurzem Tone: „Wenn Sie mir nicht glauben wollen, dann glauben Sie doch dem Spitzhuhn da.“ Wegen dieser ungeziemenden Aeußerung wurde der Zeuge in eine Geldstrafe von 20 Mk. genommen. Als dieser Beschluß des Gerichtshofes verkündet wurde, ließ der Gemüthregelte ein vernehmbares „Bravo“ ertönen. Darauf erkannte der Gerichtshof auf eine sofort zu verbühende Haftstrafe von drei Tagen.

Der Ehrenregenschirm. Kaiser Wilhelm hat bekanntlich am Sedantage dem Kriegsminister Bronsart eine Kanone zum Geschenk gemacht. Das ist schon ein ganz merkwürdiges Geschenk, aber immerhin steht es mit dem kriegerischen Charakter der Sedantage nicht im Wider-

spruch. Ganz eigenartig ist aber die Ehrung, welche die Gemeinde Herpf bei Meiningen für die Veteranen aus dem Kriegsjahre 1870/71 ausgedacht hat. Sie läßt ihnen nämlich einen — Regenschirm mit Widmung überreichen, vielleicht um anzudeuten, daß die tapferen Krieger vor 25 Jahren das Vaterland „beschirmt“ haben.

Rederchen, 8. September. Auch eine Mode! In der „Mofel- und Nied. Ztg.“ lesen wir: „Heute verursachten hier Völlerschiffe einen Heidenlärm. In einer Familie wurden nämlich Zwillinge, die mehr und mehr in der Gegend Mode werden, getauft.“ Da sind wir gespannt, wie sich die Frauen hiesiger Gegend zu dieser Mode verhalten werden.

(Einen neuen Beitrag zum Kapitel „Bauschwandel“) liefert ein Bericht der Handelskommer für Unterfranken und Aichaffenburg. Es ist aus ihm ersichtlich, daß in Würzburg binnen Jahresfrist fünfzig Häuser zur Zwangsversteigerung kamen. Die beteiligten Handwerksmeister verloren dabei mehr als eine halbe Million Mark. Von den in Konkurs geratenen Unternehmern waren etwa zwei Drittel von vornherein vollständig vermögenslos. Einer großen Anzahl mußte außerdem die persönliche Befähigung zur Bauleitung abgesprochen werden.

Aus der Pfalz, 8. Sept. Daß man statt Wasser Wein aus einer Pumpe bekam, diese seltene Freude hatten Leute in Freinsheim bei Neustadt a. d. S., während sie schon lange einen Weingeschmack in ihrem Trinkwasser merkten. Und das kam laut „Brgzsg.“ so: „War da in dem benachbarten Weinkelner, der einem Mannheimer Händler gehört, und der schon geraume Zeit nicht mehr besucht wurde, der Unschlitt von einem Faß geschmolzen, oder von den Fliegen abgefressen worden, kurz, von den 3000 Litern edlen 1883er Rasses war bereits ein schönes Quantum herausgickert und durch den Boden in das Pumpwasserreservoir gelangt.“

Vom Fränkischen, 6. Sept. Eine Weinhandlung in W., die zu den zahlreichen Sedantfeiern des Bezirks Lieferungen übernommen hatte, bestellte bei einer auswärtigen Firma eine Auswahlendung von Hähnen per Expressgut. Die Handlung aber war nicht wenig verblüfft, als sie statt der erwarteten Fackelhähnen, eine Sendung von 50 Stück lebenden Hähnen u. Hähnchen erhielt. Mit diesen ließ sich aber kein Wein abfüllen. Das Mißverständnis aber war dadurch entstanden, daß die Firma auch einen großen Bestand von Geflügel betreibt.

Heilbronn, 10. Sept. Evangelisches Bier. Aus Oedheim erhält die „Heilbr. Z.“ folgende, auch von anderer Seite bestätigte Nachricht: „Zu dem Sedantfest war Sonnenwirt Sandel daselbst als Wirt bezeichnet, welcher auf dem Festplatz Speisen und Getränke verabreichen sollte. Dieser Wirt bezieht sein Bier aus der Elßässer'schen Brauerei in Kochendorf. Der Accisor und Stadtrat von Oedheim sieht sich deshalb veranlaßt, die Erklärung abzugeben: Der Sonnenwirt darf nicht wirtschaften, wir wollen kein evangelisches Bier!!!“

Ein Erbe aus dem Zuchthause. Vor kurzem verstarb in Berlin ein Privatier, namens Forster, welcher ein Vermögen von über 120 000 Mark hinterließ. Da kein Testament vorhanden ist, fällt die ganze Erbschaft seinem Neffen, einem vom Landgericht München seiner Zeit wegen räuberischen Ueberfalls zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilten Kommis, zu. Da dieser in einigen Monaten seine Strafe verbüßt haben wird, kommt ihm diese unerwartete Erbschaft selbstverständlich sehr gelegen. Es sind jedoch Schritte gethan, um dem Verbrecher die freie Verfügung über die große Summe zu entziehen, indem an zuständiger Stelle die Entmündigung desselben beantragt wurde. Dieser Antrag dürfte Erfolg haben, da der junge Mann sein väterliches Erbe von 15 000 M. in kurzer Zeit verjubelt hatte, danach in Not geraten und auf die Bahn des Verbrechens gedrängt worden war.

Eine für den Viehhandel wichtige Entscheidung hat — nach dem bayerischen „Vörlen- und Handelsblatt“ — vor kurzem das Reichsgericht in Leipzig gefällt. Danach ist jeder Verkäufer verpflichtet, vor dem Abschluß eines Geschäfts die ihm bekannten Mängel des Gegenstandes des Geschäfts anzuzeigen. Unterläßt er solches, so handelt er arglistig und wird außer der gesetzlichen Strafe mit Haftpflicht belegt. Es dürfte sich empfehlen, diese Entscheidung auf allen Viehmärkten durch öffentlichen Anschlag bekannt zu geben.

(Warnung vor Weintraubenlaub.) Es ist vielfach gebräuchlich, frisches Obst, Butter, Käse und Fleischwaren in Weinlaub einzuschlagen, um dadurch die Frische zu bewahren. Infolge dieser Verpackung sind aber schon mehrfach Kupfervergiftungen vorgekommen. Da man bekanntlich die Weinblätter mit Kupfervitriollösung befeuchtet, so bleibt auf den Blättern ein Niederschlag von Kupfer zurück, der sich mit der natürlichen Säure des verpackten Obstes oder Milchproduktes zu essigsaurem Kupfer verbindet, welches der Gesundheit schädlich ist. Diese Art der Verpackung sollte daher unterlassen oder die Weinblätter zuvor gründlich abgewaschen werden.

(Der Humor im Standesamt.) Auch in den „traulichen“ Räumen des Standesamts spielt der Humor eine Rolle. Brachte da vor kurzem in Berlin einer unserer bedeutamsten jüngeren Musiker die Geburt seines ersten Sproßlings persönlich zur Anzeige. Der Meister, groß von Können, aber klein von Statur, sieht sehr jung aus, umiomehr, da sein Rand vom Bart nicht beschattet ist. Als er die Braut geschwehlt von Vaterstolz, dem Beamten die Geburtsmeldung machen wollte, sagte dieser, indem er ihm wohlwollend auf die Schulter klopfte: „Ja, Kleiner, da muß Dein Vater aber doch selber kommen!“

[Recht fatal.] Referendar: „... Saadiges Fräulein, essen Sie gerne Käse?“ — Lieutenant: „Fataler Mensch, das! Schnappt einem Thema vor der Nase fort!“

[Bedauerlich.] Wirt (der ein neues Faß angezapft): „Sakra, is dös a' Bier! ... Ahhh! ... Schod', daß man's verkaufen muß!“

[Widerwul.] „Ich habe gegen Herrn S. den Vorwurf erhoben, er trinke mit Vorliebe eines über den Durst. Derselbe ist grundlos.“

Auflösung des Scherz-Rätsels in Nr. 141.
Chorist (Chor ist.)

Silben-Rätsel.

Der erste sährt, die zweite will,
Daß jemand sei ganz mühschenstill;
Das Ganze ist bekannt
Als mitteldeutsches Land.

Telegramme.

Bad Kockel (im Kockelsee), 14. Septbr. Vorgestern Abend brannte der größte Teil des Badeabstimmens nieder. Die Sommergäste retteten ihre Habe. Das Inventar des Bades konnte auch noch gerettet werden.

Wien, 14. Sept. Die Kabinettsbildung Badeni wird nicht vor Ende ds. Mis. perfekt.

Paris, 14. Sept. Im Südbahn-Prozess wurden 3 Angeklagte freigesprochen.

Bukarest, 14. Septbr. Der türkische Dampfer Ismail, welcher im Schwarzen Meere mit einem englischen Dampfer zusammenstieß, ist untergegangen. 60 Personen sind ertrunken.

Newyork, 13. Sept. Der „Newyork Herald“ meldet aus Tegucigalpa (Honduras), daß dort ein jahrelanges Erdbeben stattgefunden hat. In Yctapan gab es über 300 Getötete. Es begann am 8. September, hörte am 10. auf und wiederholte sich in der darauffolgenden Nacht unter einem einer schweren Kanonade gleichenden Getöse. Der Schrecken ist groß. Wie verlautet, sind in Yctapan 71 Häuser zerstört; 153 Viechen sind gezählt, viele werden noch vermisst. In Corajuca sind 87 Häuser zerstört und 95 Menschen getötet. In Cahuasca sind 111 Viechen gezählt.

